

Weihnachten - In der Nacht - Thematisch

Sich Chancen geben

„Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.« Nicht feierlich beginnt die Weihnachtsgeschichte, sondern einfach und herb: Da wird nicht jemand willkommen geheißen, sondern da bleibt jemand chancenlos!

Hätte Jesus eine Chance bei uns?

Wäre Jesus allerdings heute, in unserer Stadt geboren, so heißt es in einem modernen Krippenspiel, dann wäre manches anders verlaufen. Wir hätten ihn freundlich empfangen, ihm eine Wohnung besorgt, vielleicht Blumen geschickt und eine Geburtsanzeige veröffentlicht. Wir jedenfalls hätten ihn nicht weggeschickt, unsere Türen wären offen! So jedenfalls behauptet es jenes Krippenspiel - und doch, es bleibt eine Unsicherheit: »Und wenn er wirklich heute geboren wäre«, so heißt die Schlußfrage, »würden wir ihn erkennen?« Hätte er bei uns eine Chance? Würden wir ihn einlassen in unser Leben?

Wenn ich jemanden in mein Haus einlassen will, dann muß ich ihm die Tür aufmachen. Das ist eine Selbstverständlichkeit. Tag für Tag vollzieht sich das an unseren Haustüren. Vollzieht sich das auch in unseren Herzen?

Weihnachten heißt: die Tür unseres Herzens weit aufmachen und uns selbst und unserem Nächsten eine Chance geben - und damit auch Gott! Wenn die Tür zubleibt, kann es nicht Weihnachten werden. Dann spielt sich das Wichtigste ohne uns ab, und wir bleiben allein mit Geschenken und Lichterbaum.

Weihnachten - dem anderen eine Chance geben

Dem anderen eine Chance geben: dem Ehepartner, mit dem man sich im Laufe der Zeit auseinandergeliebt hat; den Kindern, die man manchmal nicht mehr versteht, und umgekehrt wohl auch; den alten Eltern, die so ihre Eigenarten entwickelt haben,- aber auch über die Familie hinaus: dem Nachbarn, wo der Kontakt über ein »Guten Tag« nicht mehr hinausgeht; dem Arbeitskollegen oder Schulkameraden, dem gegenüber schon unschöne Worte gefallen sind; den Aussiedlern und Asylanten, die mit uns leben wollen und angewiesen sind auf unsere Hilfe und unser Verständnis. Überall dort, wo ich meinem Mitmenschen eine Chance gebe, die er bis jetzt nicht hatte, überall dort beginnt Weihnachten, dort wird Gott Mensch, dort lasse ich ihn ein, in der Gestalt meines Nächsten.

Weihnachten - sich selbst eine Chance geben

Weihnachten heißt: die Tür unseres Herzens weit aufmachen und uns selbst und unserem Nächsten eine Chance geben - und damit auch Gott! Sich selbst eine Chance geben - wie häufig sagen Menschen: »Ich geb's auf! Es hat doch keinen Sinn! Was soll's?« Wie häufig gehen Menschen hart mit sich selbst um und sind sich selbst der strengste Richter. Aber wie will ich etwas von der Liebe Gottes erfahren, wenn ich mir selbst nicht liebenswert bin, ein wenig wenigstens? Sich selbst eine Chance geben, das heißt: nicht allen verpaßten Lebenssituationen verbissen nachtrauern, Lebenssituationen, an denen sich im nachhinein doch nichts mehr ändern läßt, sondern nach den Lebensmöglichkeiten schauen, die noch da sind, und diese bewußt im Auge behalten und ausbauen: vertrauen statt hadern, etwas wagen statt zögern, versöhnen statt nachtragen, Einschränkungen auch einmal akzeptieren statt sich ständig an ihnen wundreiben, gelassener werden statt ungeduldig bleiben, das Gute in sich festhalten statt sich vom Bösen hinreißen lassen. Sich selbst eine Chance geben: »In dir sind mehr Lebensmöglichkeiten, als du ahnst, ganz zu schweigen von den ungeahnten Möglichkeiten, die Gott mit dir hat!« - ein Satz auf einer Spruchkarte, ein zutiefst weihnachtlicher Satz. Gebe ich Gott eine Chance, meine Möglichkeiten in mir zu entfalten? Da reicht es nicht aus, nach diesem Gottesdienst möglichst ergriffen und fromm gestimmt nach Hause zu gehen und erst am nächsten Weihnachtstag wiederzukommen. Dann wäre ein Jahr voller Chancen vertan: der Chance, im Glauben weiterzureifen und im Vertrauen zu wachsen;

der Chance, in der Liebe lebendiger zu werden und in der Hoffnung stärker; der Chance, seinem Leben mehr Tiefgang zu geben und seinen Sinn besser zu entdecken.

Wäre er, wäre Jesus Christus heute, 1992, geboren, hier in unserer Stadt, hätte er eine Chance bei uns?

Weihnachten ist nicht so sehr ein Fest von Lametta und Tannenbäumen, Kerzenduft und Gabentischen; Weihnachten ist vor allem eine Zeit der großen Chancen: der Chancen, die ich ergreifen kann oder auch verpassen. Gott in dem Kind in der Krippe, Gott als Mensch, das ist die Chance, die Gott uns gibt. Und überall dort, wo Chancen ergriffen werden, die zum Leben führen, da haben wir ihm die Tür weit aufgemacht, ihm, Jesus Christus, unserem Erlöser. Und da ist Weihnachten, auch über diese Tage hinaus.

Alfons Gerhardt

1 Die Gedanken des Krippenspieles sind entnommen aus: W. Hoffsummer, Religiöse Spiele 1, Mainz 1990, 51 ff.